

Urlaub vom schlechten Stil

Ferienhäuser waren lange Zeit wie Abstellkammern, inzwischen setzt man auch hier auf gute Architektur

Zwei Tage vor der Anreise kommt eine detaillierte Wegbeschreibung: Tankstelle, Kreisverkehr, Raiffeisenkasse . . . Natürlich geht man trotzdem verloren im südsteirischen Weinland, etwa 30 Kilometer von Graz entfernt. Doch die paar Kilometer Umweg sind schnell vergessen, wenn man Haus Tunauberg am Fuß der Remschnigg-Alm erreicht hat: Der Blick auf die weich geschwungene, vom Weinbau wunderschön graphisch geprägte Landschaft, die direkt vor der Haustür liegt, entkräftet die Flüche über fehlende Wegweiser. Betritt man das dreigeschossige Haus für maximal vier Personen, macht sich Entspannung breit. Klug sind die Räume aufgeteilt, das Geschirr ist geschmackvoll, die Espressomaschine hochwertig, der Eichentisch korrespondiert mit den Stühlen, deren Kissen farblich zum filzbezogenen Sofa, zur Bettwäsche und zu den Handtüchern passen. Die Seife im großzügigen Bad duftet. Schön ist das alles, liebevoll und geschmackssicher, so, wie man sich auch ein eigenes Haus einrichten könnte. Doch Haus Tunauberg ist ein Ferienhaus und als solches auch vor knapp fünf Jahren geplant und erbaut worden.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass Architektur als Marketinginstrument im Tourismus für Erfolg sorgen kann. Die österreichische Grundlagenstudie "Architektur macht Gäste" etwa belegt, dass Betriebe, die hochwertige zeitgenössische Architektur verwirklicht haben, beim Umsatz über dem Durchschnitt liegen. Beim gemeinen Ferienhaus ist der Erfolgsfaktor Architektur allerdings bislang selten zu finden: Erfahrungsgemäß schließen sich Ästhetik und Ferienhaus aus. Natürlich gibt es grandiose Häuser, die man für einige Zeit mieten kann, mit anspruchsvoller, oft historischer Architektur an schönen Orten überall auf der Welt. Doch im Inneren sehen dann auch diese Ausnahme-Ferienhäuser bisweilen aus wie Rumpelkammern, die für alles Platz haben, was im Eigentümerhaushalt unerwünscht ist: bunte Bettwäsche aus dem Sonderangebot, das ausrangierte Service der Großmutter, das alte Fichten-Jugendzimmer samt Aufkleber auf dem Stockbett sowie weiße, stapelbare Plastikstühle aus dem Baumarkt für den Garten samt Sonnenschirm mit Werbeaufdruck der örtlichen Brauerei.

Dietmar Silly kennt solche Häuser. Und er wollte es von Anfang an anders machen, er wollte Ferienhäuser anbieten, in denen er sich selbst wohlfühlen würde, mit modern reduzierter Architektur, innen wie außen. Das Konzept geht auf, die Nachfrage stimmt: Gerade erweiterte der gelernte Kellermeister sein "Pures Leben" genanntes Angebot um zwei neue Häuser, insgesamt bietet er jetzt sechs individuell geplante Feriendomizile an verschiedenen Orten in

der Südsteiermark an, bis 2013 sollen es 13 sein.

Dabei hängen die neuen Häuser von Dietmar Silly bei Jan Hamer sogar noch in der Warteschleife. Der 39-jährige Architekt aus Hannover hatte es satt, Jahr für Jahr nach einem ansprechenden Ferienhaus zu suchen. 2007 gründete er daher die Website www.urlaubsarchitektur.de mit dem Ziel, architektonisch bemerkenswerte Häuser zu finden und vorzustellen. 800 Newsletter-Empfänger pro Woche bedient die nichtkommerzielle Plattform inzwischen, jede Woche wird ein neues Ferienhaus und manchmal auch ein empfehlenswertes Hotel jenseits der überschätzten, omnipräsenten Designhotels vorgestellt, das der kritischen Prüfung der Fachredaktion genügt. Mehr als hundert Häuser haben es so bislang auf die Seite geschafft, und fast genauso viele, sagt Jan Hamer begeistert, seien noch nicht eingestellt. Eine englische Version des Angebots namens www.holidayarchitecture.com hat Hamer bereits geplant.

Aufberg 1113 ist neu dazugekommen. Im vergangenen Jahr eröffnete das vom Münchner Architekten Andreas Meck geplante Ferienhaus im österreichischen Piesendorf. Auf 1113 Metern Höhe setzte der renommierte Architekt dort eine radikal moderne Wohnskulptur mitten in die grandiose Landschaft. Ein weit auskragender, großzügig geöffneter, mit schwarzem Holz verschalter Riegel sitzt auf einem Betonsockel auf und fokussiert den Blick in die Landschaft - und in seiner Kompromisslosigkeit vielleicht auch auf sich selbst. Vermutlich also wird es nicht mehr lange dauern, bis Aufberg 1113 in die Top Ten auf urlaubsarchitektur.de aufsteigt. Der Sieger 2007 und 2008 war das in seiner Architektursprache ebenfalls der Moderne verpflichtete Haus Langelinie des Kopenhagener Architekten Jan Henrik Jansen in Dänemark.

Ob solche Anerkennung auch den Bauwerken zuteil wird, die die Gruppe Living Architecture ab 2010 in Großbritannien offerieren will, muss sich noch zeigen. Die aufsehenerregend modernen Häuser, die es in England gibt, laden nicht zum Verweilen ein, es sind Museen, Flughäfen, Bürobauten oder private, nicht zugängliche Gebäude. Ein Team aus fünf Architekten arbeitet daran, jedem Interessierten die Erfahrung zu ermöglichen, in außergewöhnlicher Architektur zu essen und zu schlafen. Chef der Gruppe ist Mark Robinson, der bis 2006 Projektmanager der Londoner Serpentine Gallery Pavillons war und mit Oscar Niemeyer, Zaha Hadid und Alvaro Siza gearbeitet hat. Mit von der Partie sind das niederländische Team MVRDV und der Träger des diesjährigen Pritzker-Preises, eine Art "Nobelpreis" der Architektur, der Schweizer Baukünstler Peter Zumthor. Sie wurden mit dem Entwurf von Häusern beauftragt, die ab Frühjahr nächsten Jahres vermietet werden sollen. Vormerken lassen kann man sich schon jetzt auf der Website www.living-architecture.co.uk - in Vorfreude auf die außergewöhnliche Erfahrung oder vielleicht auch nur auf ganz besonders schöne Ferien. KATHARINA MATZIG